

Medienmitteilung

Liebeserklärung ans Holz

Feierabend-Treff der Pro Holz Solothurn

Am 23. November fand in der Alten Mühle in Egerkingen der Feierabend-Treff der Pro Holz Solothurn statt. In einem poetischen Referat schwärmte Köbi Gantenbein von Holzbau, Holzliebe und Holzarchitektur.

Der Einladung der Pro Holz Solothurn waren Leute aus dem Forstdienst, Architekten, Zimmerleute, Ingenieure, Planer aber auch sonstige Interessierte gefolgt. In einer kurzen Einleitung eröffnete die Präsidentin der Pro Holz Solothurn Irene Froelicher-Henzi die Veranstaltung und stellte den Referenten vor (siehe Kasten unten).

Holz- und Heimatliebe

Als erstes geht der Referent der Holzliebe auf die Spur. Wortgewandt verbindet er das Holz mit der Liebe und spricht über erotische Aufladung von Holz, ja gar über erotisch prickelnde Sägespäne. In der Schweiz ist die Liebe zum Holz stark verankert. „Die Ägypter haben Pharaonen und Pyramiden, die Griechen Tempel und Gelehrte, die Italiener haben die Römer und die Wagenrennfahrer – wir aber haben die Pfahlbauer.“ Sie waren die ersten Holzbauer und verwendeten Holz für ihre Häuser – jedes mit Seesicht und Bootssteg – und Einbäume.

Mit dem Ursprung bei den Pfahlbauern entwickelt sich die Liebe zum Holz bis hin zur Mitte des 19. Jahrhunderts, als das Chalet entdeckt wurde. Es ist der erste ernst zu nehmende Beitrag der Schweiz zur Architektur der Welt, strahlt die Heimatliebe der Schweizer aus und damit auch ihre Liebe zum Holz. Ist es doch ein heimelig-heimischer Geruch nach Holz in so einem Chalet, aus welchem der

Schweizer am Morgen tritt, um im Helly Hansen mit dem Subaru in den Stall zu fahren oder im weissen Hemd mit dem Toyota zur Bank.

Mit dem Wort Heimatliebe verbindet der Referent drei Bilder, welche alle mit Holz zu tun haben: den Pfahlbau, das Chalet und das I.-August-Feuer. Mit dem I.-August-Feuer – welches einen kurzen Exkurs auf das I. Gesetz der Thermodynamik einleitet – schafft Gantenbein eine Brücke zur Politik.

Holz und Politik

Als Einstieg des Themas Politik macht Gantenbein einen Seitenhieb an den Holzimport und damit die Abholzung der Regenwälder. Durch die gezeigten Bilder von Holzbauten aus dem Bündnerland schweift sein Blick aber gekonnt wieder zurück in die Schweiz. Sein Grossvater aus dem Prättigau wusste auch schon ohne FSC-Label, dass das Holz aus der Schweiz umweltverträglich und gesund ist. Durch die Erfindung des Stahlbetons vor rund 150 Jahren und den anschliessenden Aufschwung, ist der Baustoff Holz etwas in Vergessenheit geraten. Heute feiert das Holz aber ein Revival als politischer Werkstoff. Allein die Ankündigung von zwei Grosssägewerken in der Schweiz liess die Preise ansteigen.

Ein gutes Beispiel für die politische Bedeutung von Holz ist eine weitere schöne Geschichte über die Brücke zum Steinbad Vals. Geplant war sie als konventioneller Betonbau, bis man sich fragte, wieso der Wald oberhalb der Brücke eigentlich „Ual da Punt“ (rätoromanisch für Brückenwald) hiess. Die zuständigen Bauherren wurden sich bewusst, dass das Holz dieses Waldes vor dem Betonzeitalter jeweils zur Erneuerung der Holzbrücke verwendet wurde. Kurzerhand wurden die Pläne abgeändert und eine robuste Holzbrücke gebaut, welche sogar 40-Tönnern standhält.

Das politische Revival von Holz wird durch zeitgenössische Akteure, Architekten und Ingenieure getragen. Diese sehen Holz als Werkstoff, wie schon der Grossvater von Köbi Gantenbein aus dem Prättigau, „welcher heute von seinem Grab auf den schönsten Holzprospekt schaut: die schwarz gebrannten Häuser des Dorfes Jenaz“.

Köbi Gantenbein ist ein „Bündner“ aus Samedan, aufgewachsen in Malans. Er hat an der Uni Zürich Geschichte und Soziologie studiert und das Studium mit einer Arbeit über „Grafik des Tourismus im Kanton Graubünden“ abgeschlossen. Seit 1988 gibt er „Hochparterre“, die Zeitschrift für Architektur und Design, mit Benedikt Loderer sowie 15 Kolleginnen und Kollegen heraus. Dabei zeichnet er sowohl als Chefredaktor und Geschäftsführer als auch als Mehrheitsaktionär. Bis 2001 war Köbi Gantenbein während 15 Jahren auch Lehrer an der Schule für Gestaltung in Zürich, fünf davon leitete er den Studienbereich Industrial Design, den er an der Hochschule für Gestaltung einrichtete. Gantenbein ist Mitglied im Bündner Heimatschutz. Er lebt und arbeitet in Zürich und in Malans im Kanton Graubünden. Sein Grossvater war Schreiner – er selber hat Holzerfahrungen als Kerbschnitzer, Holzofenheizer und Wildholzer. Und er ist zeitlebens ein eifriger Waldspaziergänger und Baumfreund.

Weitere Informationen:

www.proholz-solothurn.ch

www.hochparterre.ch -> Rubrik Reden

Geschäftsstelle Pro Holz Solothurn

c/o Kaufmann+Bader

Hauptgasse 48

4500 Solothurn

032 622 51 26